Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe
ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die diskreteste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departem ntS.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Roxhampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
215 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
515 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market nahe New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Bez. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Das Geheimniß.

Novelle von Willibald Menke.

(Fortsetzung.)

Der Stadtschreiber seufzte still vor sich hin, dann schlug er das Buch auf und begann zu lesen. Evchen hatte sich mit einer Arbeit in die Fensternische gesetzt und während sie aufmerksam zuhörte, schweifte ihr Auge, wenn es nicht auf der Arbeit ruhte, über den Fluß und die Häuser drüben nach den Bergen hinüber, denen sich die Sonne bereits zuneigte. Einmal hob sie drohend den Finger gegen das Schwarzköpfchen, das durch einen lauten Triller seine Gegenwart bemerkbar machen wollte. Dann erhob sie sich einmal, um dem Vorleser ein Glas Wasser hinzustellen, in das sie ein Stück Zucker geworfen hatte. Zuletzt legte sie die Arbeit auf das Tischchen und sah, den Kopf in die Hand gestützt, zum Fenster hinaus. Das Schicksal der Personen der Erzählung, die der Stadtschreiber ihr vorlas, schien ihr nahe zu gehen; der Ausdruck theilnehmender Trauer legte sich wie ein Schatten über ihre Züge.

„Das ist recht traurig" — sagte sie, als der Schreiber geendet hatte. „Aber das gefällt mir nicht, daß er sich auf ihrem Grabe erschießt. Er ist tapfer gewesen und Offizier geworden und hat dem das Leben gerettet, der sein Mädchen unglücklich gemacht hat. Aber da soll er auch tapfer gegen sich selbst sein und sich nicht der Verzweiflung überlassen. Er ist jung und rüstig, und da soll er in die Welt hinausgehen und sich ein Mädchen suchen, das seiner mehr werth ist als diejenige, die ihn betrogen hat."

„Er liebte sie,"—sagte der Stadtschreiber vor sich hin.

„Aber er ist ein Mann! Braucht er sich darum zu erschießen? Nein, das gefällt mir nicht; das nächste Mal müssen Sie mir etwas Anderes mitbringen, Herr Emil. Sehen Sie, die Geschichten habe ich am liebsten, wo er ihr treu ist und sie ihm, wo aber Alles dagegen ist, daß sie sich heirathen, der Vater, die Mutter und Gott weiß wer noch. Und dann muß es allerlei Gefahren geben und es muß immer so aussehen, als kriegen sie sich nicht, aber sie halten treu bei einander aus und schließlich kriegen sie einander doch. Und wenn ich dann das Buch zumache, dann freue ich mich und denk': die sind jetzt glücklich."

„Also das nächste Mal bringe ich etwas Anderes mit, Fräulein Evchen. Für heute ist's wohl genug, es wird schon dunkel und dann muß ich auch meine Arbeit fertig machen."

„Vielen Dank, Herr Emil. Morgen kommt die Mutter, und dann sind wir wieder alle drei beisammen."

„Gute Nacht, Fräulein Evchen."
„Gute Nacht, Herr Emil."

Ein später Besuch.

Die Thür hatte sich hinter dem Stadtschreiber geschlossen—Evchen war allein. Sie räumte sorgsam den Tisch ab und nahm dann wieder die Arbeit zur Hand, bis es so dunkel in dem kleinen Stübchen wurde, daß ihre Augen die feinen Linien nicht mehr genau sehen konnte, denen die Nadel zu folgen hatte. Dann zündete sie ein Lämpchen an, das sie auf den Tisch vor dem Sopha stellte. Sie suchte darauf wieder ihr Lieblingsplätzchen in der Fensternische auf, wo das Schwarzköpfchen sich schon zur Ruhe begeben und das Köpfchen unter den Flügel gesteckt hatte.

Lange blickte sie in die Ferne hinaus. Die Sonne war hinter den Bergen versunken; eine helle Röthe stand dort noch am Himmel und übergoß die zarten Wölkchen, die regungslos im Aether hingen, mit purpurnen Streifen. Das Geklapper der nahen Mühle und das Rauschen des Flusses tönten zu ihr hinauf. Sie sah den Wellen des Flusses nach und ihre Seele verlor sich in eine wehmuthsvolle Träumerei. Dann öffnete sie das Fenster und ließ sich die heiße Stirn von der frischen Abendluft kühlen.

Was war in ihr vorgegangen? Sie war doch eben noch so sorglos und heiter gewesen. Und nun auf einmal war sie wieder das Opfer einer trüben Stimmung. Hatte die Erzählung, die ihr der Stadtschreiber vorgelesen, sie so traurig gestimmt? Sie kam sich so einsam und verlassen vor, und mehr als je empfand sie die tiefe Sehnsucht nach dem Geliebten. Was hätte sie darum gegeben, wenn sie jetzt hätte in seiner Nähe sein können? Es wäre ihr schon tröstlich erschienen, wenn ihrem Blicke nur das Haus erreichbar gewesen wäre, in dem er weilte. So erschien es ihr, als liege ihr Glück in weiter Ferne und als trennten sie Berge und Thäler von Demjenigen, von dem sie doch erst vor wenigen Stunden Abschied genommen, dessen Kuß sie noch auf ihrer Stirn zu fühlen glaubte.

Sie erschrak fast, als in diesem Augenblick eine Schwalbe so dicht an ihr vorüberflog, daß sie mit der Hand hätte nach ihr haschen können. Dann war es ihr, als klopfe Jemand an ihre Thüre — ja, das war keine Täuschung – das Klopfen wiederholte sich. „Herein!" rief sie aus.

„Guten Abend, Evchen!" ließ eine männliche Stimme sich hören.

Der Eintretende, ein Diener in reicher Livree, schien hier nicht fremd zu sein. Er legte, ohne eine Einladung abzuwarten, seine Mütze auf den Tisch und machte es sich in einer Ecke des Sophas bequem.

„Ah, du bist's, Fritz! Guten Abend!" —Der Ton, in welchem diese Worte gesprochen wurden, ließ nicht gerade auf eine Ueberraschung angenehmer Art schließen.

„Du hast mich wohl nicht erwartet?"
„Gewiß nicht."
„Am Ende Jemand anders."
„Ich habe keinen Menschen erwartet. Wenn du mit meiner Mutter zu sprechen hast,—sie ist nicht hier."
„Ich weiß, ich weiß; sie ist in Leibnitz. Wann kommt sie zurück?"
„Morgen!"
„Desto besser. So können wir ein Stündchen ungestört verplauschen."
„Ich wüßte nicht, was wir so viel zusammen zu sprechen hätten."
„Hör' mal, Bäschen, Du bist wieder verdammt kurz mit mir. Vor dem Vetter deiner Mutter solltest du schon ein bischen Respekt haben."
„Wenn es mir an Respekt fehlt, wer ist daran schuld als du? Du hast unserer Familie wenig Ehre gemacht."
„Ich weiß, was du meinst. Ich bin ein paar Wochen schlecht gewesen, bis ich wieder einen ordentlichen Dienst bekam. Du lieber Gott, jeder Mensch hat seine schwachen Stunden. Und im Grunde genommen, wer war's denn, der mich auf schlechte Wege gebracht hat? Nur du!"
„Ich?"
„Natürlich du. Ich konnte nun einmal nicht von dir lassen, ich war vernarrt in dich, wie ich's immer noch bin. Du wolltest nichts von mir wissen, und das hat mich für eine Zeit schlecht gemacht. Es war mir, als müßt ich trinken und ein lüderliches Leben führen, nur damit ich nicht mehr zur Besinnung kommen sollte. Gott weiß, daß ich einmal in der Nacht am Flusse stand und darüber nachdachte, ob ein Mensch wohl ersaufen kann, der ein guter Schwimmer ist, und was stärker in ihm ist, die Lust, mit Allem ein Ende zu machen, oder die Natur, die ihn zwingt, sich auf's Trockene zu retten. Du weißt nicht, wozu ein desperater Mensch fähig ist."
„Nun? Und das, was damals im grauen Schlößchen geschah?"
Der Mann auf dem Sopha fuhr sich mit der Hand durch den rothen Bart und zog die buschigen Brauen tief auf die Augen herab. „Erinnere mich daran nicht," rief er dann aus. — „Ich wollte aus dem Dienst" — setzte er leiser hinzu.
„Das hättest du auch haben können, ohne daß du mit Schimpf und Schande davon gejagt wurdest."
Er sprang mit geröthetem Gesicht auf. „Ich sage dir noch einmal, erinnere mich daran nicht."
Dann setzte er sich wieder in seine Sophaecke und, indem er die Beine übereinander schlug und mit den Fingern auf dem Tische trommelte, fuhr er fort: „Es ist ein Unsinn, daß ich mich darüber ereifere. Was geschehen, ist geschehen, und dort ist auch nicht Alles Gold, was glänzt. Das saubere Püppchen dort, dem sie den Garaus gemacht haben, — ich möcht' pissen, wer schlechter war, sie oder ich. Und sie hat es gewagt, mich mit der Reitpeitsche aus dem Schlosse zu jagen."
Das junge Mädchen am Fenster richtete seine großen Augen mit einem forschenden Blicke auf den Mann auf dem Sopha. Ein fürchterlicher Verdacht stieg in ihm auf. Wie wenn—aber nein! Es konnte den Gedanken nicht einmal ausdenken. Wie, ein Mann, dessen Hände noch nicht trocken waren von dem Blute, das er vergossen, er sollte es wagen, am nächsten Tage schon, als ob er das beste Gewissen von der Welt habe, in der Stadt umherzugehen und so unbefangen von einer entsetzlichen That zu sprechen, deren Urheber er war? Nein, das war nicht möglich.
Der Mann auf dem Sopha hatte den forschenden Blick nicht bemerkt, der auf ihm ruhte. Er sah zur Erde nieder, während er mit dem Stocke, den er noch in der Hand hielt, auf die Spitze seines Stiefels klopfte, und dann fuhr er fort, als spreche er mit sich selbst:
„Was geschehen ist, läßt sich einmal nicht ändern. Wenn der Mensch auf bessere Wege gekommen ist, so soll man ihm nicht nachtragen, was er früher gewesen ist. Es gibt Keinen, der sich nicht selbst was vorzuwerfen hätte."
Dann sah er wieder über das Lämpchen hinweg, das auf dem Tische stand, nach dem jungen Mädchen hinüber. „Komm her, Evchen," sagte er, „und laß ein vernünftiges Wort mit dir sprechen."
„Wir können so ebenso zusammen sprechen."
„Wie du willst. Aber ich sage dir, es ist nicht recht von dir, daß du mir gegenüber so fremd thust. Ich bin ein anderer Mensch geworden, seit ich wieder im Dienste stehe. Und jetzt will ich erst recht ein neues Leben anfangen, und zwar mit dir."
„Was soll das heißen?"
„Das soll heißen, daß du meine Frau werden sollst."
„Laß deine Späße. Du weißt, daß ich so etwas nicht für Ernst nehmen werde."
„Es sind keine Späße. Ich bin jetzt ein Mann geworden, der etwas werth ist. Ich habe Geld, viel Geld! Ich habe eine Erbschaft gemacht, Evchen!"
„Wenn's wahr ist — ich gönne dir's."
„Freilich ist's wahr. Da schau her."
Er zog eine dicke rothe Brieftasche hervor und warf sie auf den Tisch.
„Da! Zähl nach! Es sind zehntausend Gulden d'rin, in baarem Gelde. Es fehlt kein Hunderter da. Zahl nur nach! So viel Geld hast du noch nicht zusammen gesehen."
„Was soll's damit!"
„Höre mich nur an. Wir ziehen nach Frankfurt—wir lassen auch deine Mutter nachkommen, wenn du willst—dort fangen wir ein Geschäft an und wir sind gemachte Leute. Du brauchst keine Handschuhe mehr zu nähen, Evchen, und du wirst sehen, was wir für ein lustiges Leben führen werden."
Er richtete seinen Blick lauernd auf das junge Mädchen, um zu sehen, welchen Eindruck sein Vorschlag auf sie gemacht hatte.
Sie wandte den Blick von ihm ab und sagte im ruhigsten und bestimmtesten Tone: „Daraus wird nichts. Schlag' dir die Gedanken aus dem Sinn."
„Hm!" fuhr er fort. „Du denkst wohl an deinen Grafen, Evchen? Natürlich ein Graf! Aber du wirst dir doch nicht einbilden, daß er auch jetzt, wo er Wittwer ist, etwas Anderes in dir sucht, als sein Schätzchen für ein paar Wochen — wenn's gut geht, für ein paar Monate?"
„Was geht's dich an? Ich weiß nicht, was aus uns werden soll, aber das weiß ich, daß ich nie deine Frau werde."
„Na, na, na, überleg dir das, mein Kind. Sieh, ich bin ein Mann, der dich so gern hat, daß er über gewisse Dinge hinwegsieht, die einen Anderen gewaltig geniren könnten."
„Was meinst du damit?"
„Meinst, ich wüßte nicht, daß gestern Abend nach zehn Uhr Jemand hier in das Haus herein und die Treppe heraufschlich, der sicher nicht noch dem Stadtschreiber seinen Besuch machte?"
Evchen wurde purpurroth. Es war mehr die Röthe des Zornes als der Scham, die in ihrem Gesichte aufstieg.
„Wer hat Dir das gesagt?" fragte sie.
„Niemand. Aber mit meinen eigenen Augen habe ich's gesehen. Siehst du, ich bin so verliebter Natur, daß ich mich noch so spät an deinem Hause vorbeischlich und da muß ich gerade sehen, wie er in's Haus hereinhuschte —"
„Ja, das ihm der Stadtschreiber geöffnet hatte. Ich habe ihn gebeten, bei unserer Zusammenkunft zugegen zu sein, weil er der einzige Mann ist, an dessen guter Meinung über mich mir etwas gelegen ist."
„O du Scheinheilige, du! Aber ich verarg's dir ja nicht. Meinetwegen. Besser vorher, als nachher! Aber so vernünftig solltest du doch sein, daß du einsiehst, wie die Geschichte mit dem Grafen ein Ende nehmen muß. Frage Deine Mutter, was es der schon für Sorgen gemacht hat."
„Meine Mutter denkt nichts Schlechtes von mir und was du von mir denkst, ist mir gleichgiltig."
„Nur ruhig Blut, Evchen! Wer war's denn, der dir die Bekanntschaft mit dem Grafen verschaffte? Ich Esel, der ich war, daß ich dich der Gräfin rekommandirt habe, wie ich noch Diener dort war, und daß du dort ins Haus gekommen bist. Denn ich habe bald sehen müssen, wie du immer roth wurdest, wenn du dem Grafen einmal auf der Treppe begegnet bist, und ich habe mir gleich gedacht, daß die Geschichte kein gutes Ende nehmen würde. Damals hatte ich schon ein Aug' für dich und ich habe die Gräfin aufgehetzt, daß sie dir die Arbeit aufkündigte, aber dann habt Ihr Euch doch wieder gefunden."
„Genug!" rief Evchen unwillig aus. „Ich will nichts davon aus deinem Munde hören, verstehst du mich?"
„Verstehe schon!" gab er ruhig zur Antwort. „Aber ersparen kann ich dir's nicht, daß ich dich an alles Das erinnere. Und jetzt kommt die Hauptsache: siehst du, deine Mutter erfährt doch von diesem nächtlichen Besuche, und in der Nachbarschaft wird's ruchbar werden und wie lange wird's dauern, so bist du d'rin in der Schand'. Ist's nicht besser, du machst jetzt schon ein End' und gehst mit mir nach Frankfurt? In einer Stunde kannst bei mir im Wagen sitzen und fort geht's in die Welt hinaus und du wirst sehen, daß wir ein Leben führen wie Gott in Frankreich. Also nimm Vernunft an, Evchen! Ich habe mir's nun einmal in den Kopf gesetzt, daß du mein werden mußt, und ich denk', es heißt doch auch etwas, daß ich ein Mädel zur Frau nehme, das vorher die Geliebte eines Anderen war."
Evchen erhob sich und ihre Hand wies ihm die Thür. „Genug!" rief sie mit lauter Stimme aus. „Gott ist mein Zeuge, daß ich nicht bin, wofür du mich hältst, aber das schwöre ich dir, daß ich lieber seine Geliebte, als deine Frau sein will."
„Gut," sagte er, indem er nun gleichfalls aufsprang, „so sollst du meine Geliebte werden, verstehst du mich? Mein sollst du werden, es mag kommen, was will, und wenn du mir nicht zu Willen bist — du wirst schon sehen, daß du es mit keinem dummen Kerl zu thun hast, wie der Stadtschreiber, der sich von dir am Narrenseil herumführen läßt."
In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und der Kopf des Mannes wurde sichtbar, von dem der Rothbärtige eben gesprochen hatte.
„Guten Abend!" sagte er. „Ich wollte nur fragen, Mamsell Evchen, ob ich dem Herrn da vielleicht die Treppe hinunter leuchten soll. Die Hausthür ist schon verschlossen, aber ich habe den Hausschlüssel, und wenn das Schloß nicht in Ordnung ist, so kann ja der Schlossermeister, der drüben bei mir ist, mit dem Brecheisen nachhelfen, wo's Noth thut."
„Ich danke Ihnen, Herr Emil. Der wird wohl den Weg auch im Dunklen finden. Mach', daß du fortkommst! Und daß du dich nie wieder hier sehen läßt, hörst du?"
Der Rothbärtige steckte die Brieftasche zu sich, die noch auf dem Tische lag, warf einen Blick tödtlichen Hasses auf den Stadtschreiber und schlich sich dann zur Thür hinaus.

Eine stürmische Nacht.

Evchen sollte heute nicht zur Ruhe kommen. Sie hatte dem Stadtschreiber dafür gedankt, daß er sie von der Gegenwart eines frechen und zudringlichen Menschen befreit hatte, dann ihre Thür sorgfältig verriegelt und verschlossen und wieder am offenen Fenster Platz genommen, um noch ein Stündchen zu träumen, ehe sie ihr Lager aufsuchte.
Ein Windstoß, der sich mit plötzlicher Gewalt den Eingang in das Stübchen suchte, und der einen der Blumenstöcke auf dem Fensterbrette umwarf, zwang sie, das Fenster zu schließen. Am westlichen Himmel hatten sich über dem Rücken der Berge, gerade dort, wo die Sonne versunken war, dunkle Wolken angesammelt. Schwache Blitze flammten auf aus diesem Hintergrunde, und ein ferner, dumpfer Donner ließ sich hören.
Das Gefühl der Vereinsamung überkam sie jetzt stärker als zuvor. Wenn nur die Mutter wieder da wäre!
In diesem Augenblick klopft es wieder an ihrer Thür.
„Wer ist da?" fragte sie ängstlich.
„Ich bin's, Mamsell Evchen," ließ sich die Stimme des Stadtschreibers hören. „Ein Mann ist da, der Ihnen Nachrichten von Ihrer Mutter bringt, und der an meine Thür gerathen ist."
Evchen öffnete die Thür. Der Stadtschreiber trat herein, mit einem Lichte in der Hand. Hinter ihm stand ein Mann von untersetzter, stämmiger Figur, in blauem Kittel; die eine Schulter war tiefer, als die andere, und eine häßliche Narbe entstellte sein linkes Auge.
„Bin ich hier recht bei der Jungfer Eva Blind?" fragte der Mann im Kittel.
Ja. Das ist mein Name. Was giebt's?"
„Was wird's geben? Ihre Mutter liegt drüben krank, sie läßt Euch sagen, daß Ihr zu ihr kommen sollt."
„Um Gotteswillen, was ist denn gescheh'n?"
„Hätt' schon schlimmer ausfallen können. Aber der Fuß ist halt doch gebro-

Politische Anzeige.
Für Sheriff.
George H. Carter,
unterworfen der Entscheidung der demokratischen County Convention.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,
Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es sehr besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sichern Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in
sicheren Depositengewölbe.

CHRISTIAN WIESE,

Leichenbestatter, 39 N. East Str.

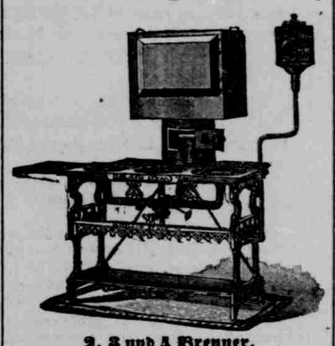
Vollständig gefahrlos.
Dangler's
Gasolin-Oefen,
mit den allerneuesten Einrichtungen und Verbesserungen
— bei —
Donnan & Off.

Eisschränke
neuester Construktion.
Blecharbeiten jeder Art
werden prompt und billig besorgt.
119 Ost Washington Str. 119

Kinder-Wägen,
Vogelkäfige,
Staubbürsten,
Korbwaaren.
Masken, größte Auswahl!
Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

KRAAS, GRUMMANN and CO.
Contraktoren
— und —
Bauunternehmer,
223 Ost Morris Straße,
empfehlen sich dem Publikum für die Ausführung guter und solider Bauten zu mäßigen Preisen.

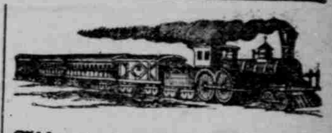
Lyman Vapor Stove,



2, 3 und 4 Brenner.
Ebenso leicht anzuzünden wie eine Gasflamme. Der Brat- und Backofen kann mit einem Brenner geheizt werden.
Monitor-Oel-Oefen. Alaskaka Refrigerators.
Eiswasser-Behälter. Kochöfen und Ranges.
„Mantles" und „Grates."
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Die Indianapolis
Wasserwerke
sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.
Office: 28 S. Pennsylvaniastr.
Indianapolis, Ind.

Bau- und
Unterlage - Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. s..	4.15 Am	Ind&MadMail..	9.45 Am
N & Mad Acc...	8.15 Pm	Ind&ChicEx täg	10.45 Am
Ind&Mad Mail	3.50 Nm	N P & N Fl Ex.	6.45 Nm
Nbond Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Am
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Am
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Westl. Ex.....	11.00 Nm	Expreß	4.15 Am
Western Mail...	20.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

N P & S Ex s..	4.00 Am	L & St L Ex täg	6.40 Am
Anderson Acc...	10.10 Am	C C N & I Ex	11.30 Nm
Dayton & Cl Ex	10.05 Am	Anderson Acc...	1.55 Nm
N P & D Ex....	7.10 Nm	B., I & St L Ex	6.30 Nm
B I & Goshen Ex	3.50 Nm	N P & St L Ex.	10.25 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Accom täglich.	4.00 Am.	täglich.	6.40 Am
"	10.10 Am	"	10.45 Am
"	11.05 Am	"	11.55 Am
"	2.00 Nm	"	1.55 Nm
täglich.	3.50 Nm	"	6.30 Nm
"	6.40 Nm	täglich.	4.40 Nm
täglich.	7.15 Nm	täglich	10.35 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F 2.	4.00 Am	Indianap Acc.	10.55 Am
Cincinnati Acc	11.33 Am	C&L'ville Ex p.	11.45 Am
C. & L Ex p c..	3.55 Nm	Western Ex....	12.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L F 2 täglich s u c c.	4.55 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	7.10 Am	Chic & Lou F 2. täglich c c s..	3.30 Am
Chicago Mail p.	12.10 Nm	Lafayette Acc ..	11.15 Am
Western Ex....	5.10 Nm	C L Mail p c..	3.
C L 2 täglich s r c	11.20 Nm	Cincinnati Acc.	6.20 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Ex täglich	4.30 Am	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Am
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Am	N Y P B & P Ex täglich	11.45 Nm
N & D Acc ausg. Sonntags.....	4.00 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	4.35 Nm
N Y P B & P Ex täglich s h..	4.55 Nm	N Y P B & P Ex täglich.....	10.20 Nm
Eastern Mail tgl	4.00 Nm	Western Mail...	9.30 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.....	11.15 Am	Ind's & Lou. Schnellzug...	4.00 Nm
Chicago Expreß.	11.00 Nb	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nb

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Am	Chi & N R Ex täg	8.05 Am
C & L Ex	3.15 Nm	Tol & Ft W Ex..	11.40 Am
Chi & Mich Ex c s c & s.....	7.10 Nb	Det n Ch Mail.	6.15 Nb
Detr & Told Ex	11.30 Nb	Mich. City und Fort Wayne..	1.40 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.15 Am	Vincennes Acc..	10.45 Am
Vincennes Acc .	4.40 Nm	Mail & Cairo E.	6.30 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn.

Indp & St L N Y	4.00 Am	Connersville Acc	8.30 Am
Connersville Acc	5.30 Am	Mail.....	11.45 Am
Indpl's & St. L	11.00 Am	Indp n St Louis	10.45 Nm
Tin., D. T. & N. Y	3.50 Nm	Cincinnati Acc	5.00 Nm

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex n Mail..	7.50 Am	Eastern & C Ex. täglich.....	4.00 Am
Kan & Tex F Ex	5.10 Nm	Cinc Spec	10.40 Nm
K & C Ex.....	12.00 N	Atlantic Ex & M.	3.45 Nm
Bus & N J Ex täg	10.50 Nb	Expreß.....	8.30 Nb

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail....	4.30 Am	Pacific Expreß...	7.20 Nm
Tägl. Expreß....	9.00 Nb	B & N J Ex.....	10.30 Nm
Atlantic Exp....	4.05 Nm	Western Exp	4.45 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, c c. täglich	7.25 Am	N P u B Ex täg c c.....	3.45 Am
Bost n St L Ex.	5.00 Nm	Local Passenger	10.00 Nm
N Y u St L Ex täglich s u c c.	10.55 Nm	Day Ex c c tägl.	6.35 Nm
Limit Exp tgl...	11.55 Nm	Indianapolis Ac	3.35 Nm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.

Chicago Ex tgl..	12.10 Nm	Chicago Ex. tgl..	3.10 Am
Monon Acc.....	4.45 Nm	Monon Ac	10.00 Am
Mich City Chicag. Ex Mail.....	11.15 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail.....	3.40 Am

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail.	3.30 Nm	Schnellzug r c s..	3.50 Nm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt..	6.00 Nb	Montezuma Acc ausg Sonnt...	8.00 Am
Schnellzug r c s	10.50 Nb	Mail.....	9.30 Nm

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen mit p, Parlor-Car

Cin'ti, Hamilton & Dayton Bahn.

Täglich drei Züge nach und von
Cincinnati,
und allen Ortschaften
Nördlich, Südlich u. Oestlich.
Pünktliche Verbindung mit allen Zügen nach
Dayton, Toledo, Detroit & Saginaw.
Wegen Auskunft und Billet wende man sich an den Agenten, Ecke Illinois Straße und Kentucky Avenue oder Union Depot.
Sam. Stevenson, G. P. A.
J. H. Harzard, Agent.

OHIO—INDIANA—MICHIGAN
WABASH ROUTE!

THE BUSINESS MAN
When he travels wants to go quick, wants to be comfortable, wants to arrive at destination on time, in fact, wants a strictly business trip, and consequently takes the popular Wabash Route, feeling that he is sure to meet his engagements and continue to prosper and be happy.

THE TOURIST
Has long since chosen the Wabash as the favorite route to all the summer resorts of the East, North and West, and Winter Resorts of the South, as the Company has for years provided better accommodations and more attractions than any of its competitors for this class of travel. Tourist Tickets can be had at reduced rates at all principal offices of the Company.

THE FARMER
In search of a new home, where he can secure better returns for his labor, should remember that the Wabash is the most direct route to Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, and all points South, West, and Northwest, and that round-trip land-explorers' tickets at very low rates are always on sale at the ticket offices. Descriptive advertising matter of Arkansas and Texas sent free to all applicants by addressing the General Passenger Agent.

THE INVALID
Will find the Wabash the most convenient route to all of the noted health resorts of Illinois, Missouri, Arkansas and Texas, and that the extensive through car system and superior accommodations of this popular line will add greatly to his comfort while en route. Pamphlets descriptive of the many celebrated mineral springs of the West and South sent free on application.

THE CAPITALIST
Can get the information necessary to secure safe and profitable Investments in agriculture, stock-raising, mining, lumbering, or any of the many inviting fields throughout the South and West, by addressing the undersigned.
F. CHANDLER,
General Passenger and Ticket Agent, St. Louis, Mo

ILLINOIS—IOWA—MISSOURI